BAG SB
Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V.

Informationen

Die Fachzeitschrift für Schuldnerberatung

Reform des Verbraucherinsolvenz- und Restschuldbefreiungsrechts

Diskussionsrunde „DRV-2024“

Prof. Dr. Hans-Ulrich Heyer

Veranstaltungskalender 2024

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V.
Markgrafendamm 24, 10245 Berlin / Kd-Nr. 11142
ZKZ13359, PVSt. +2, Entgelt bezahlt, Deutsche Post AG

AWO Kreisverband
Hildesheim-Alfeld (Leine) e.V.
Osterstraße 39A
31134 Hildesheim

#4_2023 · 38. Jahrgang · Dezember 2023
Informationsdienst der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V.

Lydia Grahlmann, Thomas Bode

Schuldnerberatung trifft Nachhaltigkeit

Eine Verbindung zwischen sozialem Engagement und ökologischem Bewusstsein

Nachhaltigkeit – ein Begriff der in aller Munde ist. Doch wie kann er in die Soziale Schuldnerberatung Einzug halten? In diesem Artikel führen wir ein Gespräch und tauchen zunächst in die Welt der Praxisbeispiele ein, die verdeutlichen, wie ökologische Nachhaltigkeit unseren Beratungsalltag bereichern kann. Im weiteren Verlauf werden Ergebnisse der Masterarbeit in den Fokus gerückt, die Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten für die Soziale Schuldnerberatung aufzeigen, einen nachhaltigeren Pfad einzuschlagen. Schlussendlich identifizieren wir die Herausforderungen und erörtern die anstehenden Schritte, die aus unserer Sicht nötig sind, damit auch die Soziale Schuldnerberatung ihren Beitrag zu Nachhaltigkeit leisten kann.

Gute Gründe für Nachhaltigkeit im Beratungsalltag

Lydia: Thomas, ich weiß ja, dass du dich schon länger mit dem Thema Nachhaltigkeit und Schuldnerberatung beschäftigst. Woran würdest du zuerst denken, wo dir das in der Beratungspraxis weitergeholfen hat?

Thomas: Als erstes würde ich daran denken, wie und warum ich überhaupt begonnen habe, mich für das Thema zu interessieren. Das war noch vor Corona. Wie die meisten Schuldnerberatungskräfte habe ich bis dahin immer mal wieder an die Tafeln verwiesen, nämlich dann, wenn die Ratsuchenden am Anfang einer Beratung in einer existentiellen Krise sind ... Was mir dabei schon immer aufgefallen ist, ist, dass die Menschen oft nur so lange zu den Tafeln gehen, wie es unbedingt notwendig ist. Wenn sie durch die Beratung ihr Einkommen wieder zur Verfügung haben, gehen die meisten über kurz oder lang nicht mehr zu den Tafeln. Dabei kann es doch eigentlich gar nicht schaden, günstig Essen zu bekommen. Irgendwann habe ich das Foodsharing bei uns entdeckt. Meine Ratsuchenden in der Krise habe ich dann auch mal an dieses Projekt verwiesen. Was mir dann aufgefallen ist: Die Ratsuchenden gingen auch nach der Krise, nach der Existenzsicherung dort hin. Das fand ich interessant, weil sie dann natürlich über einen längeren Zeitraum Geld eingespart haben, was schon auch Kern der Existenzsicherung ist, dass die Menschen ihr oft weniges Geld für eine möglichst gute Existenzsicherung bzw. Lebensqualität einsetzen können. Sozusagen konnte ich mit meiner neu hinzugewonnen Erkenntnis eine nachhaltigere Existenzsicherung bei den Ratsuchenden erreichen.

Lydia: Wo du jetzt das Wort „nachhaltige Existenzsicherung" verwendest, war dir das bei deinen ersten Annährungen zu dem Thema schon bewusst, wie unterschiedlich der Begriff Nachhaltigkeit verwendet wird?

Thomas: Na, ich weiß gar nicht, ob ich den Begriff damals schon sofort gesehen habe. Erst als ich später zu dem Thema einen Vortrag beim institut für finanzdienstleistungen (iff) ausarbeitete, habe ich das in einen etwas, und ich betone „etwas", konzeptionellen Zusammenhang gebracht. Was ich mich nämlich gefragt habe, war, was denn jetzt der Unterschied bei Tafeln und Foodsharing ist und habe die Erkenntnis dann auf das übertragen, was ich noch aus dem Studium über Nachhaltigkeit wusste. Wer zum Foodsharing geht, der trifft im Großen und Ganzen auf Menschen, die dort sind, weil sie etwas Gutes tun. Nämlich, Essen vor der Mülltonne retten und sich z. B. darüber auszutauschen, dass zehn Prozent des weltweiten CO_2 Ausstoßes aus der Nahrungsmittelproduktion herrührt. Die Gleichgesinnten, die man dort trifft, stammen aus allen möglichen, als Soziologe würden man wohl sagen, Milieus. Klar, man trifft auch auf Menschen, mit denen es zu Verteilungskonflikten kommen kann, aber man trifft auch auf viele überzeugte Studierende und sehr wohl auch überzeugte Menschen von der, man kann sagen, bürgerlichen Mitte bis zur Oberschicht, die da nicht sind, weil sie kein Geld für andere Lebensmittel haben. Insgesamt macht das alles für die Foodsharer ein gutes Gefühl, das Miteinander, das scheint es zu sein, was bei den Tafeln deutlich anders ist.

Dass die Tafeln eine der erfolgreichsten und wichtigsten Einrichtungen der nicht staatlich organisieren Unterstützung von Menschen sind, ist natürlich klar, aber meine Ratsuchenden gehen dort eher als Ausdruck ihrer Krise hin und sind dankbar, aber ein positives Gefühl, etwas Gutes zu tun, das bekommen sie dort eher weniger. So

war mein Eindruck, das war zumindest der Unterschied und die Erklärung, die ich glaube gefunden zu haben, warum meine Ratsuchenden nachhaltiger beim Foodsharing etwas für ihren Geldbeutel tun. So, und jetzt habe ich ja mit Absicht den Begriff „nachhaltig" verwendet und ich habe ihn jetzt so verwendet, dass er sowohl in einem engeren Wortsinn „dauerhaft" heißen kann als auch andocken könnte an Konzepte von Nachhaltigkeit. Diese Beobachtung habe ich dann versucht, konzeptionell einzubinden.

Lydia: In meiner Masterarbeit habe ich mich ja auch ganz eingehend mit den unterschiedlichen Modellen befasst. Spannend fand ich zum Beispiel das Donut Modell von Kate Raworth, weil es einen klaren Fokus auf Ökologie und Soziales setzt. Raworth identifiziert zwölf Bereiche als zentrale Komponente des sozialen Fundaments. Raworth betont, dass diese Bereiche die Voraussetzung dafür sind, dass alle Menschen in einem sicheren und gerechten Raum leben können. Vier davon wurden in den Interviews zu meiner Masterarbeit betrachtet: Mindesteinkommen und ordentliche Arbeit, ausreichende Nahrung, angemessenes Wohnen und Energie. In den Interviews wurde herausgearbeitet, wie die Beratung in diesen Bereichen dazu beiträgt, die sozialen Grundbedürfnisse zu erfüllen und somit eine nachhaltige Gesellschaft zu fördern. Ich fasse die Ergebnisse einmal kurz zusammen:

- **Mindesteinkommen und Ordentliche Arbeit:** Die Soziale Schuldnerberatung leistet einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von „ordentlicher Arbeit". Dies ist sogar gesetzlich verankert, da Schulden als Vermittlungshemmnis im Arbeitsmarkt gelten. Die Schuldnerberatung unterstützt die Betroffenen dabei, diese Hindernisse zu beseitigen und trägt somit zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt bei. Durch die Beratung wird auch das Mindesteinkommen der Ratsuchenden gesichert, indem durch die Ausstellung von P-Kontenbescheinigungen Einkommen verfügbar gemacht wird und Ausschöpfungsmöglichkeiten von Sozialleistungen geprüft werden.

- **Ausreichend Nahrung:** In der Beratung spielt die Sicherung ausreichender Nahrung häufig eine Rolle. Dies geschieht durch die Existenzsicherung, bei der Einkommen verfügbar gemacht wird, das für den Lebensunterhalt, einschließlich Nahrung, genutzt werden kann. Einige Berater_innen empfehlen auch die Inanspruchnahme von Unterstützung durch sozialökologische Projekte wie Tafeln und Foodsharing. Die Beratung trägt somit dazu bei, dass die Ratsuchenden in der Lage sind, sich ausreichend zu ernähren.

- **Angemessenes Wohnen:** Die Schuldnerberatung konzentriert sich vor allem auf die Sicherung der Wohnung, da Wohnungsschulden als Dringlichkeitsschulden gelten. In vielen Fällen wird ein akuter Mangel an bezahlbarem Wohnraum beklagt, was die Wohnungssuche für verschuldete Ratsuchende zusätzlich erschwert. Die Beratung setzt sich für den Erhalt des Wohnraums ein und versucht, Lösungen in einer oft prekären Wohnsituation zu finden. Diese Beratung unterstützt die Ratsuchenden bei der Bewältigung von Wohnungsproblemen und trägt dazu bei, die Grundbedingungen für ein sicheres Zuhause zu schaffen.

- **Energie:** Ebenso wie bei den anderen Bereichen, konzentriert sich die Beratung im Bereich Energie auf die Sicherung des Zugangs zu Energie. Energieschulden werden auch als Dringlichkeitsschulden priorisiert, da Energie als grundlegend für die Bewohnbarkeit einer Wohnung angesehen wird. Die Beratung prüft Rechnungen, vereinbart Ratenzahlungen und beantragt gegebenenfalls Darlehen. Einige Berater_innen arbeiten eng mit Netzwerkpartner_innen zusammen, um die Energiekosten zu reduzieren. Auch hier trägt die Beratung dazu bei, dass den Ratsuchenden die Sicherung ihrer Grundbedürfnisse ermöglicht wird.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Schuldnerberatung eine entscheidende Rolle bei der Sicherung des Sozialen Fundaments leistet. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Grundbedürfnisse der Ratsuchenden in den Bereichen Mindesteinkommen und ordentliche Arbeit, ausreichende Nahrung, angemessenes Wohnen und Energie. Dadurch trägt die Beratung dazu bei, eine nachhaltige Gesellschaft zu fördern, indem sie Menschen in prekären Lebenssituationen hilft, ihre sozialen Grundbedürfnisse zu erfüllen und ein sicheres und gerechtes Leben ermöglicht. Spannend fand ich, dass du dich in deinen Überlegungen damals erstmal auf das Modell mit den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales bezogen hast. Magst du noch mal deine Herangehensweise schildern?

Thomas: Genau, ich habe mich damals auf das bezogen, was ich aus dem Studium kannte. Nachhaltig ist dann etwas, wenn es ökologisch, ökonomisch und sozial und „für den Einzelnen vorteilhaft" ist. Die Interviews deiner Masterarbeit zeigen ja, wie die Säulen der Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung miteinander verwoben sind.

In deiner Masterarbeit hast du das altbekannte 3-Säulen Modell noch ergänzt:

Keine Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung ohne Dauerhaftigkeit

Die vierte Dimension

Ökonomie, Ökologie, Soziales – ergänzt um Dauerhaftigkeit – als Vorschlag für das Nachhaltigkeitsverständnis der Sozialen Schuldnerberatung.

Im Rahmen der acht Interviews wurden die Schuldnerberatungskräfte gefragt, was für sie die Nachhaltigkeitsdimensionen ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und ökologische Tragfähigkeit bedeuten. Die Aussagen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Ökonomische Effizienz Im Beratungsalltag der Beratungskräfte spielt die ökonomische Effizienz eine entscheidende Rolle. Ziel ist es, die finanzielle Situation der Ratsuchenden nachhaltig zu verbessern. Dies geschieht durch Maßnahmen wie Budgetplanung, Einkaufslisten und Vermittlung von finanziellen Kompetenzen. Die Ratsuchenden sollen befähigt werden, ihren ökonomischen Alltag eigenständig zu gestalten. Auch die Beratungsstellen selbst sehen die eigene ökonomische Effizienz als wichtig an und achten darauf, ihre Ressourcen sinnvoll einzusetzen.

Soziale Gerechtigkeit Die soziale Gerechtigkeit ist sowohl auf der Ebene der Ratsuchenden als auch auf politischer Ebene von Bedeutung. In der Schuldnerberatung wird das Soziale als integraler Bestandteil angesehen. Die Ratsuchenden werden nicht nur als verschuldete Ratsuchende betrachtet, sondern als Menschen mit verschiedenen sozialen Bedürfnissen. Die Schuldnerberatung ermöglicht Chancengleichheit und unterstützt die Teilhabe der Ratsuchenden am gesellschaftlichen Leben. Darüber hinaus engagieren sich Schuldnerberatungskräfte auf politischer Ebene, um soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu fördern.

Ökologische Tragfähigkeit Die ökologische Tragfähigkeit wird auf verschiedenen Ebenen in der Schuldnerberatung relevant gemacht. Auf der Ebene der Ratsuchenden geht es darum, ökonomische Entscheidungen mit ökologischen Aspekten zu verknüpfen. Dies kann beispielsweise die Bereiche Energie, Mobilität, Nahrung und Konsum umfassen. Einige Schuldnerberatungskräfte versuchen, ihre Ratsuchenden zu einem ökologisch nachhaltigeren Lebensstil anzuregen, obwohl finanzielle Einschränkungen dies erschweren können. Auf der Ebene der Beratungsstelle sollte ebenso auf ökologische Aspekte geachtet werden, wie Energieverbrauch, Büromaterialbeschaffung und Papierreduktion. Die Sozialraumebene spielt ebenfalls eine wichtige Rolle, da die Zusammenarbeit mit ökologischen Netzwerkpartnern wie Energieagenturen und Second-Hand-Läden die ökologische Dimension stärkt.

Dauerhaftigkeit Die vierte Säule, die in der Sozialen Schuldnerberatung hinzugefügt wurde, ist die Dauerhaftigkeit. Hier geht es darum, sicherzustellen, dass die Ratsuchenden langfristig aus ihrer finanziellen Notlage herauskommen und eine gute Perspektive für ihre Schuldensituation entwickeln. Nachhaltigkeit wird in diesem Kontext als dauerhafte Lösung verstanden, bei der die Ratsuchenden befähigt werden, ihre finanzielle Situation nachhaltig zu verbessern.

Zusammenhänge zwischen den Säulen: Die Interviews zeigen, dass die vier Säulen der Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung miteinander verwoben sind. Soziale Gerechtigkeit kann die ökologische und ökonomische Dimension beeinflussen, indem beispielsweise geringe Sozialleistungen ökologisch nachhaltiges Handeln erschweren. Ebenso kann die ökonomische Situation die soziale und ökologische Dimension beeinflussen, indem finanzielle Engpässe die Lebensqualität und ökologisch nachhaltige Entscheidungen beeinflussen

Fazit: Die vier Säulen der Nachhaltigkeit – ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit, ökologische Tragfähigkeit und Dauerhaftigkeit – sind miteinander verbunden und lassen sich auf die Arbeit der Schuldnerberater_innen beziehen. Der Begriff der Nachhaltigkeit bietet eine kommunikative Anschlussfähigkeit und ermöglicht es, inter- und transdisziplinär zusammenzuarbeiten. Die Schuldnerberatung kann somit einen Beitrag zu Nachhaltigkeit leisten, indem sie die finanzielle Stabilität, soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung ihrer Ratsuchenden dauerhaft fördert.

Um bei meinem Beispiel zu bleiben: Die Tafeln sind vermutlich genauso ökologisch und ökonomisch vorteilhaft für den Ratsuchenden, aber in der dritten Dimension, dem Sozialen, da gibt es Unterschiede, für den Ratsuchenden ist das Miteinander wohl beim Foodsharing vorteilhafter als bei den Tafeln und damit wäre es wahrscheinlicher, dass das Foodsharing auch dauerhaft betrieben wird. Das ist natürlich ein höchst praktischer Zugang, den ich durch meine Beobachtungen gewählt habe. Aber wir haben dann eine Liste mit weiteren ökologisch, ökonomisch und sozial Vorteilhaften Projekten erarbeitet, die eben auch dauerhaft genutzt werden können. Genannt haben wir sie „Geld sparen und Klima schützen". Wir haben sie thematisch unterteilt in Ernährung, Haushalt, Kleidung, Mobilität und Energie.

Podcast unter www.schuldnerberatung-awo-goettingen.de/geld-sparen-klima-schuetzen-der-podcast

Es ist klar, dass es in den unterschiedlichen Regionen unterschiedliche Projekte sind, bei denen man Geld sparen und das Klima schützen kann. Das ist ja bei dir in der Region zum Beispiel auch anders.

Lydia: Ich bin ja noch nicht so lange auf dem „Nachhaltigkeitspfad" in meiner Beratungspraxis unterwegs wie du, aber mittlerweile beschäftige ich mich auch schon seit einem Jahr damit, wie die Schuldnerberatung nachhaltiger werden kann. Seit einigen Monaten habe ich ein Infoblatt auf dem Beratungstisch liegen, auf dem Wildkräuter abgebildet sind, die man für Smoothies oder Salate gut verwenden kann. Da sind auch Löwenzahn und Gänseblümchen bei, die ja jeder kennt. Viele meiner Ratsuchenden sind sehr offen für die Idee, sich Kräuter selbst in der Natur zu sammeln. Zum einen gibt es den ökonomischen Zwang in verschuldeten Haushalten überhaupt Geld für Lebensmittel zu haben und wenn, dann steht das teure Obst und Gemüse nicht ganz oben auf der Einkaufsliste. Die derzeitigen Preissteigerungen heizen das Thema natürlich zusätzlich an. Viele meiner Ratsuchenden haben sich die Infoblätter abfotografiert oder kopieren lassen. Da reden wir dann auch schnell über gesundheitliche und nachhaltige Themen, die in der Lebenswelt unserer Adressatinnen und Adressaten eine Rolle spielen. Eine Ratsuchende hat mir neulich selbst gemachtes Wildblütensalz mitgebracht. Sie wurde durch die Idee sehr inspiriert und hat sich damit beschäftigt und mir noch mehr Möglichkeiten in dem Bereich aufgezeigt.

Thomas: Ich finde beeindruckend, wie mit so einer eher kleinen Maßnahme eine ganz andere Dynamik in die Beratungssituation gebracht werden kann. Ich muss auch an ein Erlebnis denken, wo eine junge Frau in diversen ökologischen Projekten Geld gespart hat und sie dann ihre finanzielle Krise ganz ohne Zynismus so verstanden hat, dass es eine Chance war, ihre Werte umzusetzen. Das negativ besetzte „Geld sparen müssen" als Ausdruck der Krise wurde umgedeutet: Sie fühlte sich angehalten, ihre ökologischen Werte mit der Krise zu verbinden und so konnte sie ein positiveres Gefühl zu ihrer Krise entwickeln.

Lydia: Wichtig ist vermutlich immer, dass es um etwas geht, was authentisch zur Person passt.

Thomas: Absolut. Und bei dir im Büro ist es ja zum Bespiel so, dass für diejenigen, für die Kräutersammeln dann vielleicht doch nichts ist, auch dein Tauschregal steht, richtig?

Lydia: Tauschregale kenne ich aus der Uni und finde die schon lange toll. Ich wollte das auch gern für die Beratungsstelle probieren. Das hat allerdings ein paar Monate gedauert, bis ich ein passendes Regal gefunden habe, was unter anderem daran lag, dass ich kein neues Regal kaufen wollte, einfach um dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung zu tragen. Ich habe immer mal geschaut, ob ich gebraucht eins finde, aber auch das war nicht so einfach. Schließlich las ich über eine Nachbarschafts-App

eine Anzeige von einer Frau, die eine Straße weiter wohnte, die auswandern wollte und Möbel abzugeben hatte. Sie spendete letztendlich nicht nur das Regal, sondern den kompletten ersten Inhalt. Das war ein toller Start für unser Tauschregal in der AWO-Beratungsstelle in Alfeld. Es steht dort im Wartezimmer und wird sehr gut angenommen. Die Ratsuchenden berichten mir, was sie sich rausnehmen und freuen sich, auch wieder etwas hinzubringen. Letztendlich haben ja fast alle Dinge zu Hause, die sie nicht mehr nutzen und zum Wegschmeißen zu schade finden. Hier gibt es die Möglichkeit, diese weiterzugeben. Ich habe auch noch mehr Ideen!

Thomas: Wichtig finde ich noch einen anderen Aspekt. Du hast schon beschrieben, dass du das Tauschregal oder die Kräuter-Idee zwar als Beratungsinstrument bei den Ratsuchenden einsetzt, aber gleichzeitig allein hier schon deutlich wird, dass man beim Thema Nachhaltigkeit auch daran denken muss, wie die eigene Beratungsstelle organisiert ist. Du hast darauf geachtet, dass du das Regal gebraucht bekommen hast und das hast du ja ganz bewusst gemacht. Wenn wir als Beratungskräfte über Nachhaltigkeit reden, müssen wir auch schauen, wie wir Ressourcen einsetzen bzw. verbrauchen. In der Veröffentlichung mit Ines Moers hatten wir in diesem Zusammenhang schon vorgeschlagen, die Kategorien von der „Geld sparen, Klima schützen"-Tabelle auch auf die eigene Organisation zu übertragen, also Energie, Mobilität, Ernährung etc. Das hast du ja auch bei deiner Masterarbeit und auch das institut für finanzdienstleistung (iff) bei ihrer Forschung festgehalten: Wer über Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung nachdenkt, der kann auf drei Ebenen schauen: auf die Ratsuchenden, auf die Beratungsstelle und auf den Verband.

Lydia: Genau, mit dem Diskussionsstand habe ich mich im Rahmen meiner Masterarbeit beschäftigt. Einmal damit, wie der Nachhaltigkeitsgedanke entstanden ist und bis heute eine immer größere Wichtigkeit bekommen hat und dann damit, welchen Stellenwert diese Thematik für die Soziale Arbeit und letztendlich für die Soziale Schuldnerberatung hat. Dann kam für mich die Frage auf, welchen Beitrag wir als Beratungsstelle leisten können. Es braucht jedoch mehr Kapazitäten als eine Masterarbeit, um dieses Thema wirklich voranzubringen. Mich hat interessiert, wo die Ökologie schon im Beratungsalltag zu finden ist und was aus Sicht der interviewten Beraterinnen und Berater für die Entwicklung einer nachhaltigen Beratungsstelle wichtig ist. Da kam schon sehr viel und umfangreiches Material zustande. Damit wir hier den Rahmen nicht sprengen, habe ich das Thema Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung mal skizziert und gehe auf den Haushalts- bzw. Budgetplan ein, da er sich als Medium zur Lebenswelt der Adressat_innen herausgestellt hat und damit auch als Türöffner zu ökologischen Themen. Im Anschluss werden dann die Herausforderungen aufgezeigt.

Nachhaltigkeit in der Sozialen Schuldnerberatung – Bestandsaufnahme

Der Anfang ist gemacht

Der Begriff „Nachhaltigkeit" hat eine lange Geschichte, wurde erstmals 1713 von Förster Clausowitz im deutschsprachigen Raum eingeführt und umfasst die Säulen Soziales, Ökonomie und Ökologie (vgl. Grober 2013: 118 ff.). Dieser Ansatz prägt den Nachhaltigkeitsdiskurs bis heute. In Deutschland wurde 1998 ein Leitbild für nachhaltige Entwicklung vom Bundestag verabschiedet und seither weiterentwickelt (vgl. Deutscher Bundestag 1998, Bundesregierung 2021: 9). Soziale Organisationen wie die AWO haben eigene Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt (vgl. AWO 2020). Es gibt Argumente dafür, dass Soziale Arbeit sich verstärkt der Nachhaltigkeit widmen sollte, da der Klimawandel bestehende soziale Ungleichheiten verschärft und die Lebensrisiken für benachteiligte Menschen erhöht. Gleichzeitig könnten soziale Ziele der Nachhaltigkeit von Sozialer Arbeit unterstützt werden (vgl. Liedholz 2021: 17 u. 43 ff.). Es ist aber fraglich, wie die Praxis der Sozialen Arbeit noch zusätzliche Aufgaben im Bereich Nachhaltigkeit übernehmen kann, insbesondere angesichts begrenzter Ressourcen (vgl. ver.di 2023, Schramowski u. a. 2022:16).

Die Soziale Schuldnerberatung, die von verschiedenen Verbänden getragen wird, berücksichtigt kaum ökologische Aspekte. Es gibt Ansätze, ökologische Nachhaltigkeit in die Schuldnerberatung einzubeziehen, etwa durch Partnerschaften mit Energieberatern und Foodsharing-Projekten (vgl. Bode 2021, Bode u. Moers 2021: 80 ff.). Der Autor Schwarze schlägt sechs Dimensionen vor, um Nachhaltigkeit in der Sozialen Schuldnerbera-

tung zu verankern, einschließlich der Berücksichtigung ökologischer Aspekte. Er fordert eine umfassendere Erforschung und Umsetzung von Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung sowie strukturelle Reformen, um die Ursachen von privater Überschuldung zu verhindern und das Recht auf Schuldnerberatung für alle sicherzustellen (vgl. Schwarze 2022 a, Schwarze 2022 b). Der Forschungsstand zur Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit und in der Sozialen Schuldnerberatung ist derzeit begrenzt. Es gibt erste Studien, um die Relevanz der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit zu ermitteln. Die Ergebnisse zeigen, dass die SDGs und die Agenda 2030 nicht ausreichend bekannt sind, und es gibt Unterschiede in der Wahrnehmung der Bedeutung der SDGs auf persönlicher, organisationaler und regionaler Ebene. In Bezug auf ökologische Nachhaltigkeit wird festgestellt, dass sie in sozialen Organisationen wenig Beachtung findet. Es wird empfohlen, Nachhaltigkeit in die Curricula der entsprechenden Studiengänge zu integrieren und tiefgreifende Organisationsentwicklungsprozesse durchzuführen (vgl. Hensky u. a. 2022: 104). In der Masterarbeit wurde untersucht, wie die Nachhaltigkeitsdimension „Ökologie" bereits in der Schuldnerberatung eine Rolle spielt und welche Aspekte für eine nachhaltige Schuldnerberatungsstelle wichtig sind. Dies wurde durch acht Interviews mit Beratungskräften ermittelt. Die Ergebnisse zeigen, dass es bereits Nachhaltigkeitsbemühungen in der Sozialen Schuldnerberatung gibt.

Der Haushalts- oder Budgetplan – Medium zur Lebenswelt

Die Analyse der Interviews hat gezeigt, dass die Haushaltsplanung und Budgetberatung in Bezug auf Nachhaltigkeit als Türöffner zu lebensweltlichen und ökologischen Themen dienen kann.

Für einige Schuldnerberaterinnen und Schuldnerberater ist die Haushaltsplanung ein integraler Bestandteil ihrer täglichen Arbeit. Sie helfen ihren Ratsuchenden dabei, ihre Einnahmen und Ausgaben zu analysieren und realistische Budgets aufzustellen. Dabei zeigt sich, dass die Haushaltsplanung nicht nur eine finanzielle Angelegenheit ist, sondern auch Einblicke in die Lebensführung der Ratsuchenden ermöglicht. Ein_e Interviewpartner_in berichtet, dass sie/er Ratsuchenden bei der Verwirklichung eines nachhaltigen Lebensstils unterstützt, indem sie/er Wege aufzeigt, wie dies in den Haushaltsplan integriert werden kann. Dies zeigt, wie die Schuldnerberatung dazu beitragen kann, nachhaltiges Denken und Handeln in die Lebensführung der Menschen zu integrieren. Unterschiede in der Praxis: Allerdings zeigt die Auswertung der Interviews auch, dass die Haushaltsplanung nicht einheitlich in der Praxis umgesetzt wird. Einige Beraterinnen und Berater setzen sie regelmäßig ein, während andere sie nur vereinzelt oder gar nicht verwenden. Dies hängt oft mit der Arbeitsauslastung und den zur Verfügung stehenden Ressourcen zusammen. Die Finanzierung spielt hier scheinbar eine entscheidende Rolle, da sie die Schwerpunkte der Beratung beeinflusst und Grenzen setzt.

Perspektiven für nachhaltige Schuldnerberatung: Die Haushaltsplanung bietet nicht nur einen Einblick in die Lebenswelt der Klienten, sondern auch die Möglichkeit, nachhaltige Lebensstile zu fördern. Schuldnerberaterinnen und Schuldnerberater können dabei helfen, neue Perspektiven aufzuzeigen und Anstöße für nachhaltiges Denken und Handeln zu geben. Dies ist besonders wertvoll im Hinblick auf die Veränderung von Lebensstilen und Konsummustern, die für eine nachhaltige Zukunft erforderlich sind.

Die Herausforderungen auf dem Weg zur nachhaltigen Schuldnerberatung – Nicht nur eine Frage der Ressourcen

Ein weiteres Ergebnis der Interviews ist die Komplexität, die mit der Entwicklung einer nachhaltigen Beratungsstelle aus Sicht der interviewten Beratungskräfte einhergeht. Immer berücksichtigt werden muss die Eingebundenheit der Beratungsstelle in die gegebenen Strukturen, in den Träger, in den Verband und in die Gesellschaft. Einige Herausforderungen werden nun aufgeführt. Die Kapazitäten von Schuldnerberatungsstellen sind häufig durch öffentliche Finanzierungen bestimmt. Beraterinnen und Berater berichten von begrenzten Stundenkontingenten und Finanzierungszwängen, die ihre Arbeit einschränken. In Bezug auf Nachhaltigkeit fehlen auch hier die Kapazitäten. Viele Schuldnerberaterinnen und -berater haben bereits mit einer hohen Arbeitsbelastung zu kämpfen und haben nicht die Zeit, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Die Finanzierung von Projekten, die

Nachhaltigkeit in die Schuldnerberatung integrieren, muss geklärt werden. Die politischen und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen spielen nicht nur bei der grundlegenden Finanzierung der Beratungsstellen eine entscheidende Rolle in der Schuldnerberatung. In den Interviews wird beklagt, dass es in einigen Fällen keine ausreichenden Unterstützungsmöglichkeiten gibt, um beispielsweise eine Energiesperre abzuwenden. Ebenso wird der Mangel an bezahlbarem Wohnraum als überregionales Problem hervorgehoben. Eine nachhaltige Schuldnerberatung erfordert auch eine klare Begriffsdefinition und eine gemeinsame Vorstellung davon, was Nachhaltigkeit in diesem Kontext bedeutet. Darüber hinaus müssen die Schuldnerberatung und ihre Ratsuchenden die ökologische Tragbarkeit stärker in den Blick nehmen und verstehen, wie ökologische und soziale Aspekte miteinander verbunden sind.

Herausforderungen und Notwendigkeiten

Thomas: Danke, das ist zwar nur ein kleiner Auszug deiner Masterarbeit, fasst aber viele wichtige Aspekte gut zusammen. Zu Beginn hatten wir berichtet, dass wir mit kleinen Schritten angefangen haben, Dinge auszuprobieren, um Themen aus der Nachhaltigkeitsdiskussion in die eigenen Beratungspraxis zu bringen. Das ist etwas, das jeder tun kann. Mein Appell wäre deshalb: Einfach anfangen, einfach ausprobieren, auch ohne fertige, ausgeklügelte Konzeptionen. Und hilfreich und motivierend ist es dann aus meiner Sicht immer, wenn man sich mit Gleichgesinnten austauschen kann. Letztlich gibt es aber auf so vielen Ebenen Möglichkeiten, weiterzukommen. Nehmen wir die Unterscheidung nach Beratungsinstrumenten, Organisation der Beratungsstelle und Verbandsebene, überall gibt es Anknüpfungspunkte.

Lydia: Einige Beratungskräfte bringen das Thema so gut es möglich ist im Beratungsalltag ein. Wenn es jedoch um die Beratungsstelle und den Träger geht, kommen sie schnell an ihre Grenzen. Nach meiner Einschätzung geht es fast gar nicht ohne einen Träger, der sich ernsthaft um Nachhaltigkeit bemüht ist. Da stehen wir noch ganz am Anfang. Wenige Träger haben zum Beispiel Nachhaltigkeitsbeauftragte, obwohl das Thema auf Verbandsebene platziert ist. Und dann ist da die Fragen der Ressourcen zu klären, die sowieso schon knapp sind in der alltäglichen Arbeit. Das wird auch gerade nicht besser in der aktuellen Situation. Die Inflation betrifft auch die Beratungsstellen, die Kosten steigen überall. Es gibt Träger, die aktuell Insolvenz anmelden müssen. Wenn ich mit den Menschen rede, die in Sozialer Arbeit tätig sind, kann ich viele für das Thema gewinnen, aber die Gelder sind nicht da, etwas in dem Bereich Nachhaltigkeit zu finanzieren.

Thomas: Hierarchie, Entscheidungskompetenzen, Geld – das können schon ganz erhebliche Hürden sein, um das Thema weiter voranzubringen. Klar kann man Dinge niedrigschwellig ausprobieren, aber als Einzelkämpferin oder Einzelkämpfer auf Einzelfallberatungsebene haben wir Grenzen und zum Beispiel auch die, gefrustet zu werden, wenn die oberen Ebenen einfach wenig bis nichts unterstützen. Richtig was bewegen würde sich, wenn Geldgeber die Vergabe daran knüpfen würden, dass die Empfänger des Geldes etwas zum Thema Nachhaltigkeit umsetzen müssen. In anderen Bereichen werden öffentliche Gelder auch an solche Vorgaben geknüpft, das könnte auch bei uns so sein. Oder das Bundesministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, denn es fördert innovative Ideen in der Schuldnerberatung und wäre ein wichtiger Player, der Impulse setzen könnte. Aber auch bei Themen wie Hierarchie, Förderrichtlinien und Strukturen hängt es immer an Personen und deren Haltung und Bewusstsein zu dem Thema, die diese Strukturen, Förderrichtlinien und Hierarchien zu gestalten und zu verändern.

Lydia: Bewusstsein ist ein gutes Stichwort. Das ist absolut notwendig, auf allen Ebenen. Da braucht es Austausch und die Klärung der Frage, was für uns Nachhaltigkeit bedeutet. Eine erste Idee, was Fachkräfte mit den Nachhaltigkeitsdimensionen verbinden, ist in meiner Masterarbeit entstanden. Mir ist auch nochmal klar geworden, dass wir in mehreren Bereichen das soziale Fundament sichern. In meiner Masterarbeit habe ich da über die Themen Wohnung, Energie, Nahrung und Mindesteinkommen gesprochen. Da kommen in der Praxis noch weitere Bereiche des Sozialen Fundaments hinzu. Wenn das nun die Basis für eine nachhaltige Gesellschaft bildet, wundert es, dass immer noch nicht jeder Zugang zur Sozialen Schuldnerberatung hat, sondern häufig nur Sozialleistungsempfänger. Die Forderung des Rechts auf Schuldnerberatung für alle unterstreicht diese Perspektive nochmal.

Thomas: Genauer gesagt geht es dann auch darum, die soziale Schuldnerberatung – und zwar in Abgrenzung zur reinen Schuldenregulierung – zu fordern. Nur wenn Haushaltsberatung und die Berücksichtigung der Lebenswelt der Ratsuchenden auch Teil des finanzierten Beratungsprozesses sind, kann das Thema Nachhaltigkeit im Beratungssetting seinen Platz haben.

Lydia: Für mein Gefühl stehen wir da noch sehr am Anfang und es gibt wenig Austausch zum Thema Nachhaltigkeit in der Sozialen Schuldnerberatung. Dabei kann der Austausch mit Gleichgesinnten, die sich für das Thema interessieren, motivierend und inspirierend sein. Deswegen möchten wir an dieser Stelle gern alle, die sich angesprochen fühlen, einladen, an unserem Arbeitskreis teilzunehmen. Im neuen Jahr möchten wir uns regelmäßig online treffen und schauen, wie wir das Thema voranbringen. Ich würde die Organisation übernehmen und wer teilnehmen möchte, kann sich bei mir unter lydia.grahlmann@t-online.de melden. Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung ist machbar und wünschenswert. Für uns beide gehört es auch zu einer zukunftsfähigen Sozialen Schuldnerberatung dazu, neben den ganzen anderen Themen.

Lydia Grahlmann ist Schuldnerberaterin der AWO in Hildesheim und Alfeld und befasste sich in ihrer Masterarbeit mit Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung. **Thomas Bode** ist Leiter der Schuldnerberatungsstelle der AWO Göttingen und Referent für Schuldnerberatung der AWO BV Hannover.

Quellen:

AWO (2020): Leitlinien zur Umsetzung von Nachhaltigkeit in AWO-Einrichtungen. Online verfügbar unter https://awo.org/sites/default/files/2020-10/AWOQM%20Leitlinien%20Nachhaltigkeit_Stand%20Februar%202020_0.pdf, zuletzt geprüft am 14.10.2023.

BODE, Thomas (2021): Die Nachhaltigkeitsdebatte in der Schuldnerberatung. Hg. v. Deutschland im Plus. Online verfügbar unter https://www.deutschland-im-plus.de/aktuelles/die-nachhaltigkeitsdebatte-in-der-schuldnerberatung/, zuletzt geprüft am 14.10.2023.

BODE, Thomas; MOERS, Ines (2021): Ökologie und Nachhaltigkeit in der Schuldnerberatung. In: Die Fachzeitschrift für Schuldnerberatung 36 (2_2021), S. 80–86.

BUNDESREGIERUNG 2021 (2021): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Online verfügbar unter https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846, zuletzt geprüft am 15.10.2023.

DEUTSCHER BUNDESTAG 1998: Abschlußbericht der Enquete-Kommission „Schutz des Menschen und der Umwelt - Ziele und Rahmenbedingungen einer nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung" *). Konzept Nachhaltigkeit Vom Leitbild zur Umsetzung. Online verfügbar unter https://dserver.bundestag.de/btd/13/112/1311200.pdf, zuletzt geprüft am 14.10.2023.

GROBER, Ulrich (2013): Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs. München: Kunstmann.

HENSKY, Rachel J.; KAUTZ, Sarah; PLOSS, Lysann; REICH, Cölestine Zoe; RETKOWSKI, Alexandra; TÖPFER, Jonathan (2022): Umsetzung der 17 SDGs in Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Eine quantitative und qualitative Exploration. In: Tino Pfaff, Barbara Schramkowski und Ronald Lutz (Hg.): Klimakrise, Sozialökologischer Kollaps und Klimagerechtigkeit. Spannungsfelder für Soziale Arbeit. Weinheim: Juventa Verlag ein Imprint der Julius Beltz GmbH & Co. KG, S. 104–118.

IFF (2023): Neues Projekt: Zur Bedeutung von Nachhaltigkeit in und für die Soziale Schuldnerberatung. Online verfügbar unter https://www.iff-hamburg.de/2023/01/26/neues-projekt-zur-bedeutung-von-nachhaltigkeit-in-und-fuer-die-soziale-schuldnerberatung/, zuletzt geprüft am 14.10.2023.

LIEDHOLZ, Yannick (2021): Berührungspunkte von sozialer Arbeit und Klimawandel. Perspektiven und Handlungsspielräume. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

RAWORTH, Kate (2021): Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört. 5. Auflage. München: Carl Hanser Verlag.

SCHRAMOWSKI, Barbara; PFAFF, Tino; LUTZ, Ronald (2022): Fachliche Einführung. In: Tino Pfaff, Barbara Schramkowski und Ronald Lutz (Hg.): Klimakrise, Sozialökologischer Kollaps und Klimagerechtigkeit. Spannungsfelder für Soziale Arbeit. Weinheim: Juventa Verlag ein Imprint der Julius Beltz GmbH & Co. KG, S. 13–20.

SCHWARZE, Uwe (2022a): Die Leitidee der „Nachhaltigkeit" in der Sozialen Schuldnerberatung Teil 1. Online verfügbar unter https://www.iff-hamburg.de/wp-content/uploads/2022/03/Ueberschuldungsradar28_Maerz22_Schwarze.pdf, zuletzt geprüft am 14.10.2023.

SCHWARZE, Uwe (2022b): Die Leitidee der "Nachhaltigkeit" in der Sozialen Schuldnerberatung Teil 2. Online verfügbar unter https://www.iff-hamburg.de/wp-content/uploads/2022/04/Ueberschuldungsradar29_April22_Schwarze.pdf, zuletzt geprüft am 14.10.2022.

VER.DI (2023): Arbeiten am Limit - Burnout-Risiko in der Sozialen Arbeit. Online verfügbar unter https://www.verdi.de/themen/arbeit/++co++8a863864-c8b3-11ed-8e7c-001a4a16012a, zuletzt geprüft am 14.10.2023.